



1917. 2614

Morgen-Ausgabe.

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 3 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und and. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtes Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Verhöden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Kilsbühlstr. 11. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Umgebung: 20 Pf. 1. Zeile, 1. Tag; außerhalb 20 Pf., 1. Zeile, 1. Tag. Sonstige Preise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 1.

Dienstag, 1. Januar 1918.

72. Jahrgang.

Glückauf zum Siegesjahr 1918!

Zum vierten Kriegsneujahr!

Witten in schicksalreichen Tagen, die härter noch als je erfüllt sind vom Wechsel froher Hoffnungen und bauer Sorge, erleben wir das vierte Kriegsneujahr. Wir blicken zurück auf Wunder deutscher Kraft, wir sehen im Osten die Frucht unserer Siege reifen, wir fühlen, wie mit jeder Stunde unseren Gegnern das Verhängnis näher kommt. Nichts mehr haben wir zu fürchten von ihrem wilden Drohen; um so schmerzlicher aber empfinden wir es, daß im Innern des deutschen Volkes Dank und Gader erwacht sind, Faghaftigkeit und doktrinäer Egoismus zugleich vielen das Bewußtsein raubten für die ungewisse Zukunftsbedeutung dieser Stunde, die nie so wiederkehren kann. Erwachen wir nicht mit klarer Entschlossenheit, was uns an arden Möglichkeiten unerhörte Derr gewonnen haben, dann ist der große Augenblick, der über Deutschlands Weltstellung entscheiden muß, ungenutzt geblieben. Und gerade jetzt offenbart sich mit so trauriger Entschiedenheit die tiefe Verfallstunde des ganzen politischen Denkens, die hat des einst so freudig begrüßten Vorkriegsdenkens unter deutsches Volk erarissen hat. Der Vaterlandspartei tritt jetzt ein anderer Bund entgegen, der Volkspartei für Freiheit und Vaterland, der unter seinen Führern alle die besten bedeutenden Männer vereinigt. Die „antideutsche und annexionslustige“ Bestrebungen so scharf verurteilen und für einen Verhandlungs-, wenn nicht Verhandlungsfrieden eintraten. Mit klaren Worten verstand und der Zukunft kluge Dinge. Dem arden Bewußt des Deutschen den friedlichen Verkehr zwischen den Völkern zu pflegen. Die innere Freiheit immer weiter auszubauen. Wer sollte da nicht von Herzen aufschreien? Und doch bekundet diese Proklamations eines deutschen Idealismus unheilvolles Mißverständnis, und wie dieser Bund gemeint ist, seien die erlösenden Pressemitteln. Mit welcher stiller Entrüstung hat man nicht der Vaterlandspartei voraerworfen, daß schon ihr Name eine Beleidigung jedes andersdenkenden Patrioten bedeute! Und auch dieser Volkspartei nimmt doch Freiheit und Vaterland in besonderer Weise für den Kreis seiner Gesinnungsgenossen in Anspruch. Wohl ist in dem Kampfe selbst ein achtsamer Anarist gegen Andersdenkende vermieden worden, aber seien wir doch den Kommentaren, den das Frankfurter Weltblatt ihrer Verhängung hinaufte. Oder die Ausführungen Friedrich Raumanns über die Rede des Prinzen Mor von Baden, die in ardnaler Verherrlichung aller wirklichen Dinge eben so weit gehen wie die unangenehme Beurteilung des westfälischen Friedens, die der große Sozialpolitiker jüngst im Reichstage leitete; er hat es sich freilich gefallen lassen müssen, daß Professor v. Below seine geschichtliche Unwissenheit an den Pranger stellte. Diesmal zieht Raumann wieder los gegen die alldeutsche Verewaltung der Weitzer, gegen die Trabanten der Vaterlandspartei, die wie Clemenceau und Lloyd George die Gemüter aufzuzetteln und ein verdröhnendes Gift in die deutsche Seele aufzusprenken. Solchen „verwerflichen Gesinnungen der Ueberpatrioten“ gegenüber beruft sich Raumann auf die arden Traditionen der Vergangenheit, auf die arden Gedanken, die immer wahrhaftig deutsch waren und es auch immer bleiben werden, auf das Weltatmen des Deutschen, sein Mißfallen für alle menschlichen Entwicklungsstadien und menschlichen Hoffnungen. Die arden Vertreter des Nationalen Idealismus stützt er als Kronzeugen für sich selbst.

Es berührt doch tieferschmerzlich, zu beobachten, wie ein so hochgebildeter Mann so ganz außerhande sich setzt, auch nur im entferntesten das Fühlen seiner Gegner zu verstehen.

Wer in aller Welt ist denn diese Gedankenwelt an? Jeder achtsame Deutsche weiß, was er den arden Humanitätsidealen von Weimar verdankt; er ist stolz auf sein Vermögen, Mensch zu sein in einem höheren Sinne, sich über die Rücksichtslosigkeit des nationalen Fühlens zu verheißender Gerechtigkeit allen Völkern gegenüber zu erheben. Das Große und Beste aller menschlichen Vorkriegsarbeit hat zu einem zu machen und in diesem Weltbüreau der Menschheit voran zu gehen. Nie darf uns dieser Geist verlassen; wir leben mit Schweden, welche Verwüstung der Geist fanatisch Chauvinistischer Eitelkeit bei den arden Nationen angerichtet hat, und wir sollten je imhände sein, demselben Wahnsinn zu verfallen? Aber wir alle wissen es auch, und selbst Raumann dürfte dies nicht unbekannt sein, wieviel weltfremdes, haatsloses Fühlen sich in jenen Weimarer Geist einmischte, wie diese weltfremden Kulturbanken allein nicht imhände waren, damals dem bedrängten Vaterlande zu helfen, wie erst in den führenden Männern Preußens der Geist von Potsdam sich mit dem von Weimar zu einer neuen, klaren, analisch vaterländischen und menschlichen Gesinnung verbinden mußte. Es kam die Zeit, wo der Freiherz vom Stein Goethe gegenüber als der ardere dahand, wo dann auch Goethe sein schmerzliches Erimenbekenntnis ablegen mußte. Nichts anderes haben jene Führer des Freiheitskrieges gewollt als was jetzt unsere vaterländischen Mitbürger und die Vaterlandspartei erstreben. Nur daß damals vielfach der deutsche Gedanke weit leidenschaftlicher, ja wilder sich kundgab in der zurückbaren Not der Zeit. Dem lodernen Fremdenhass von Arde und Görres

läßt sich nichts Kehlliches in unseren Tagen zur Seite stellen; und wofür nun später die Burschenschaftler verfolgt wurden, das war ein im eigentlichen Sinne der alldeutsche Gedanke. Die lebenden Humanitätsbräuen aber, die Redensarten von der ardmittigen Schonung der Beliaten, von dem ewigen Frieden der Völker und Völker, fließen so leicht und salbungsvoll den Diplomaten von den Lippen, die in Wien uns der Frucht unserer Siege heranzüchten haben. Weiß Raumann nichts von dem unheilvollen Treiben der Verfalltsdiplomaten um Schläge Weimars und der arden vollen Entrüstung der deutschen Patrioten über so immerwährenden Schwachsinn? Am Innern dieser deutschen Patrioten aber haben wir ja eigentliche Weisen des deutschen Geistes, die Sunthefe von Potsdam und Weimar. Diesem nationalen Idealismus find die Männer von der Vaterlandspartei treu geblieben, möge sie auch noch so arminia geküßt und geküßt werden, wie einst die vaterländischen Vaterlandsfreunde von den Staatsmännern der Wiener Schule. Dafür bezeugt gerade jetzt ein im besten Sinne unabhängiger Sozialdemokrat, Max Marxbroder, dem alldeutschen Verbände, daß er den nationalen Idealismus der Nation, Kind und Pagarde unter den Deutschen der Gegenwart vollständig zu machen sucht in Straßburg und Bantierung der deutschen Volks- und Gaatsgesinnung.

Und daß nun Raumann sich auch als den echten Vertreter Bismarckscher Staatsweisheit betrachtet, das gehört wieder zu den verfallenden Gerselektionen eines achtsamen Deutsches, der allezeit schon im nächsten Jahre die Dinge zur Umkehrung von einer arden Seite aus geschähen wird. Das Bismarck ganz genau wußte, wo er sich verhängen mußte, wie 1866 mit Oesterreich, aber wo er auch, unbestimmt um alle populäre Aufwallung oder liberale Schlägerei, ein großes Ziel durchzuführen hatte, wie bei der Aktion Schleswig-Holsteins die selbst einem Heinrich von Treitschke ansonst schwer einsehen wollte, das ist doch jedem klar, der die einfache Wahrheit nicht absichtlich und tendenziös verkennt. Wollte Gott, wir hätten heute diese Bismarcksche Klarheit in einer Zeit, wo fühlliche Formeln so Denken und Fühlen so arder Massen und leider so mähgebender und einflußreicher Kreise umnebeln! Im das politische Verständnis der Männer jenes Friedens ohne Annexionen und Friedensschiedsdiplomaten zu beurteilen, braucht man so nur zurückzudenken an die Zeit, wo sie sich den arden, ehrlichen Wilson mit Freunden als unmissigen Makler eines solchen Friedens heranzüchten und dem von den Bösen Alldeutschen achtsamsten Gerard in Schutz nehmen und antoaktien.

Mit welcher unerschütterlichen Sicherheit haben sie alle verurteilt — wir haben es ja auch bei uns in Wiesbaden in großen Volksversammlungen gehört —, daß in diesem Kriege es weder Sieger noch Besiegte geben könnte, wie ardrich letzte Professor Weinede, der als Diskurser und erst das tiefere Verständnis für die Probleme von Weltbüreau und Nationalität erlosch, jetzt aber geblieben ist von der noch in dem Verfalltsfrieden sich neu eröffnenden hellen Menschheitsaufkunft, es auseinander, daß es unmöglich sei, in einem Durchbruch die sich achtsam gegenüberstehende Menschenmauer zu durchstoßen! Sollen wir nun der Führrungsfähiger Propheeten und anreizenden und unsere ganze Zukunft anhalten auf Grund einer Gedankenwelt, die unbestimmt geblieben ist durch alle die schweren Märkisse des politischen Doktrinarismus seit der französischen Revolution für die Bismarck umsonst gelebt hat, die längst überwundene naturrechtliche Lehren des Aufklärungsjahrhunderts und in neuem Aufzuge wiederbringt?

Nochmals sei es gesagt, wir wollen selbsthalten an dem arden Humanitätsgedanken, wir wollen arden den fremden Völkern ohne Dank mit gerechtem Mißfallen entgegen treten, wenn sie gelernt haben, uns wirklich zu verstehen, wie wir immer sie zu verstehen streben. Jetzt aber haben wir die erste und einzige Pflicht, unsere arden nationale Frönllichkeit zu wahren, um dem deutschen Kulturgedanken auch die Grundlaue materieller Macht zu erhalten, ohne sie er nicht sich behaupten und durchsetzen könnte. In diesem Sinne ist und bleibt, das muß gesagt werden, was man sich auch nationaler Selbstüberhebung arden. Deutschlands Sieg auch das Lebensinteresse der gesamten Menschheit. Bis dahin aber tun wir vielleicht besser in einer Zeit, wo Puar und Deutscher bei unseren Feinden alle jene arden und arden Menschheitspflichten entwickelt hat, von solchen Idealen zu schweigen und durch Verstummen, wie Schiller es laut, die Echtheit des Gefühls kund zu geben.

Dann wird auch die Zeit wieder kommen, wo wir vaterländische Eroberungen machen können in freudiger Miterbeit an den arden, gemeinamen Zielen der Menschen. Wir wissen daß sie kommen muß, wenn nicht in Ungebuld und Beraubtheit allzu früh die arden Himmelsfrucht des Friedens abgedrückt wird, wenn durch ein letztes arvolkstües Zusammenrücken aller unserer Kräfte das deutsche Schwert und Deutschlands Zukunft gesichert hat. Das uns der Mut nicht fehle, bis dahin auszubarren, und dann im rechten Augenblicke die rubige Festigkeit da sei, die allein uns Erlösung bringen kann, das ist heute unser Neujahrswunsch.

Neujahrskundgebung des Kaisers.

An das deutsche Heer und die deutsche Marine! Ein Jahr schwerer, bedeutungsvoller Kampfe ist zu Ende gegangen. Gewaltige Schlachten die von Frühjahr bis zum Herbst auf belgischem und französischem Boden tobten, sind zugunsten eurer ruhmreichen Waffen entschieden.

Im Osten brachte der Angriffswille unseres Heeres durch wichtige Schlänge große Erfolge. Jetzt ruhen dort die Waffen. Glänzende Siege vernichteten in wenigen Tagen jahrelange Angriffsbürungen der Italiener.

Im Zusammenwirken mit der Armee hat Meine Flotte auf neue bei kühnen Unternehmungen ihre Tatkraft bewiesen. Unberrt leisteten die U-Boote ihre schwere wirkungsvolle Arbeit.

Seit Stolz und Bewunderung blicken wir auf die heldenmütige Schar unserer Schutzgruppen.

So hat das deutsche Volk in Waffen überall zu Lande und zu Wasser Gewaltiges errungen. Aber noch hoffen unsere Feinde, mit Hilfe neuer Bundesgenossen euch zu schlagen und dann für immer Deutschlands in harter Arbeit erkämpfte Weltstellung zu zertrümmern.

Es wird ihnen nicht gelingen! Im Vertrauen auf unsere gerechte Sache und unsere Kraft sehen wir mit fester Zuversicht und starkem Willen auf das Jahr 1918.

Darum vorwärts mit Gott zu neuen Taten und zu neuen Siegen!

Großes Hauptquartier, 31. Dez. 1917.

Geht Wilhelm I. R.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 31. Dez. (Amtlich).

Neue U-Bootsverluste in der Biscana, im englischen Kanal und der irischen See: 25 000 Bruttoregister-tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die französische schwer bewaffnete Bark „Chili“ (1118 Tonnen) mit Salpeter für Frankreich, sowie ein englischer, mit mehreren Geschützen mittlerer Kalibers bewaffneter Dampfer, anscheinend ein Hilfskreuzer vom Aussehen und Größe des „Corfican“, der unter einer Kesselexplosion sofort unterging. Zwei tiefbeladene ardhere Dampfer wurden aus achtsamer Geleitung herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Schiffsverluste.

London, 30. Dez. (Wolff-Tele.)

Der Dampfer „General“ der Steam Navigation Company, der von Rotterdam nach London unterwegs war, ist in der Nacht vom Samstag gescheitert. Er brach im Sturm in zwei Teile. Ein Rettungsboot aus Balton an the Race (Essex) rettete unter großen Schwierigkeiten alle an Bord befindlichen 38 Passagiere, meist Frauen und Kinder, und die 32 Mann starke Besatzung.

Amsterdam, 31. Dez. (Privattele. 35.) Nach einer Meldung der „New-York Times“ vom 8. November hatte die umgewandelte Facht „Alcoa“, die am 5. November von einem Unterseeboot versenkt wurde, eine Marinebesatzung von sieben Offizieren und 85 Mann, von denen 71 gerettet worden sind.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 31. Dez. (Amtlich).

Am Westen verliefen Grabenkämpfe südlich von Marscoing für uns erfolgreich.

Am Monte Tomba hielt standüber achtsamer Neuzugang fest an.

Englische Schluppe bei Cambrai.

Berlin, 31. Dez. (Wolff-Tele.)

Bei Cambrai erlitten die Engländer am 30. Dezember eine empfindliche Schluppe. Bei dem im Heeresbericht vom

31. Dezember gemeldeten deutschen Verluste südlich von Mar- coia und nördlich von Sa Vacquerie verloren die Engländer je 1200 und 1000 Meter Gelände. Die Engländer setzten sofort starke Kräfte zum Gegenstoß ein, um die wichtige Stellung zurückzuerobern. Allein ihre dicht aufeinanderfolgenden Sturmwellen erlitten bereits im deutschen Sperrfeuer, dessen eiserner Vorhang sich auf das erste Leuchtflugzeug hin automatisch löste, schwere Verluste. Den deutschen Sturmtruppen war es gelungen, sofort Maschinengewehre vorzubringen, deren Garben in den englischen Schützengräben blutige Austräumten. So gelang es trotz rücksichtslossten Masseneinsatzes und schwersten Verlusten den Engländern, nur einen kleinen Teil der verloren gegangenen Gräben zurückzuerobern.

Die Dezembergewinne.

Berlin, 31. Dez. (Privat-Bl. 26.) Im Monat Dezember machten wir über 44000 Gefangene, erbeuteten 243 Geschütze, 981 Maschinengewehre und 85 Minenwerfer, und erbeuteten 164 Quadratkilometer Boden in Europa. Die Deutsche Zahl des getöteten Vorkrieges bei Cambrai ist in diese Zahlen nicht einberechnet. Demgegenüber betragen bei unseren Feinden die Zahlen wie folgt: 1027 Gefangene, zwei Geschütze, 20 Maschinengewehre und in Europa kein Geländegewinn.

Die amerikanische Geldpumpe.

Washington, 31. Dez. (Wolff-Bl.) Schatzsekretär Mac Adoo ließ einen weiteren Vorschlag von 485 Millionen an Großbritannien, 35 Millionen an Frankreich, 7,5 Millionen an Belgien und 1 Million an Serbien überreichen. Die Gesamtsumme der Vorschläge beträgt bis jetzt 426 400 000 Dollars, das sind etwa 20 Milliarden Mark.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 31. Dez. (Wolff-Bl.) Amtlich wird verkündet: Östlicher Kriegsjahresplan. Waffenstillstand. Italienischer Kriegsjahresplan. Mit kräftiger Artillerie und Minenwerfervorbereitung ging gestern nachmittags französische Infanterie gegen unsere Stellungen am Tomba vor. Nach schwerem Kampf gelang es dem Gegner, an einigen Stellen in unsere Gräben einzudringen. Gegenmaßnahmen sind im Gange. An den übrigen Frontabschnitten vielfach rege Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Die wirtschaftliche und politische Lage Schwedens.

Stockholm, 30. Dez. (Wolff-Bl.) Meldung des Svenska Telegram-Büros. Ministerpräsident Eden hielt heute eine Rede über die jetzige Lage der Volkswirtschaft, sowie über die äußere, die innere und die Handelspolitik. Danach ist die Volkswirtschaft sehr schwach.

Die Getreidemengen in den Staatsplichern reichen nur noch bis zum Mai 1918. Da die Ernte des Jahres 1917 unter dem Mittelmaß blieb, ist die größte Sparsamkeit notwendig. Der Ministerpräsident wies die Angriffe auf die Handelspolitik der Regierung bei ihren Verhandlungen mit den beiden kriegführenden Gruppen zurück und erklärte, daß die Neutralität, Waren von den Mittelmächten zu bekommen, nicht vernachlässigt werden sei. Im Gegenteil habe man durch ein Sonderabkommen höchst wichtige Waren wie Kohlen, Öl und Petroleum bekommen. Aber das sei nicht genug. An den Verhandlungen mit den Ententemächten erklärte der Ministerpräsident, daß die Inkonsequenzen der schwedischen Vertreter kein Abkommen anliehen, daß die Unabhängigkeit und die Neutralität Schwedens verletzten

könnte, und daß die Behauptungen, die Entente stelle als Bedingung die Übergabe von Schiffsraum und den Abbruch der Eisenerz-Ausfuhr nach Deutschland, völlig falsch seien.

Zur Kasabianfrage

erklärte der Ministerpräsident: Da jetzt Friedensverhandlungen zwischen den Mittelmächten und Rußland im Gange sind, findet die schwedische Regierung, daß diese Frage angeschnitten werden müsse, damit sie nicht völlig übergegangen werde, falls Rußland aus dem Krieg ausscheidet. Maßnahmen zu diesem Zweck seien von der Regierung getroffen worden. Soviel könne gesagt werden, daß Schweden von der völkerrechtlichen Tatsache, die durch den Vertrag vom Jahre 1858 geschlossen sei, ausgeht und befreit sei, aus diesem Grund eine Besserung und eine, wenn möglich sicherere Lösung zu erreichen suche, als jetzt. An

Finnlands Unabhängigkeitserklärung

Außerer der Minister warme Sympathien für die Bestrebungen des finnischen Volkes, sich ein selbständiges Dasein zu erründen und den lebhaften Wunsch, Finnland als unabhängigen Staat beizubehalten zu bekunden, daß aber diese Frage des Eintritts des neuen Staates ins europäische Staatensystem noch von anderen Umständen abhängig, wie von der Möglichkeit einer Neubegegnung zwischen Finnland und Rußland und von der Haltung der andern Mächte. Er hoffe, daß Finnland alle Schwierigkeiten überwinden werde. Keine Nacht würde, wenn die Möglichkeit dazu vorliege, mit so warmen Gefühlen die Schweden das alte Brudervolk in dem Kreis der standhaftigen freien Völker willkommen heißen. Schließlich wie der Ministerpräsident alle Forderungen nach einem Einreisen Schwedens in Finnland zurück und erklärte, Finnlands Kräfte rüsten sich das Recht Finnlands auf ein selbständiges Staatsleben beizubehalten.

Verstaatlichung der Privatbanken in Rußland.

Petersburg, 31. Dez. (Wolff-Bl.) Meldung der Petersburger Telegram-Agentur. In einer Sitzung von Vertretern der Privatbanken erklärte Witaseff, daß die Aktionäre der früheren Privatbanken sich der Staatsbank anschließen würden. Die Aktionäre von Postbank der Privatbanken werden von der Staatsbank übernommen. Die Banken nebst ihrem Personal werden nicht aufgelöst, sondern sind der Staatsbank einverleibt worden. Die Interessen der kleinen Einleger werden gewahrt. In den nächsten Tagen werden die Bankherren die Teilnahme von Kontrollkommissionen zwecks Annahmestimmender Bücher dulden müssen welche von dem Sachverständigen beauftragt worden sind, die Auslieferung bestimmter Werte zu untersagen.

Russische Inquisition.

Petersburg, 31. Dez. (Wolff-Bl.) Der Volkskommissar für Justiz hat die Anordnung erteilt, daß die im Sozialen-Anhalt Verhafteten einem revolutionären Gerichtshof vorzuführen seien. Alle Verhafteten sollen in verschiedenen Gefängnissen übergeführt werden, wo sofort aus drei Personen bestehende Untersuchungs-Kommissionen mit dem Petersburger Sowjet dem örtlichen Sowjet und Vertreter der Bauern, Soldaten und Arbeitern gebildet werden. Binnen vierzehn Stunden wird der Ankläger die Rechtmäßigkeit der Verhaftung sowie die Frage ob die Verhafteten dem zuständigen Gericht zugeführt oder freigelassen werden sollen, prüfen.

Gorempkin nebst Familie ermordet.

Petersburg, 31. Dez. (Wolff-Bl.) Wie berichtet wird, sind der frühere Ministerpräsident Gorempkin, seine Frau und sein Schwiegersohn in ihrem Landhause im Kaufhof von Einbrechern ermordet worden.

Unruhen in Wladivostok.

Amsterdam, 31. Dez. (Eig. Bl. 26.) Gharbin meldet Reuters über Ssanghael, daß in Wladivostok von den Bolschewiki ernste Unruhen hervorgerufen worden seien.

Autonome Regierung in Turkestan.

Amsterdam, 31. Dez. (Eig. Bl. 26.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß in Turkestan eine autonome Regierung gebildet worden sei.

Amerikanische Anbiederungsversuche.

Bern, 31. Dez. (Eig. Bl. 26.) „Rustige Elms“ meldet: Trocki erklärte in seinem Bericht an den Sowjet, daß ihn zwei Vertreter des amerikanischen Großkapitals befragten, um ihm Mitteilung von der in Amerika herrschenden Stimmung zu machen einer baldigen Verhandlung mit Rußland zu machen. Trocki antwortete nur, daß es sich dabei einfach um politische Erwägungen handele und keineswegs um Sympathien zur russischen Revolution.

Eine finnische Abordnung in Berlin.

Berlin, 31. Dez. (Wolff-Bl.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine finnische Abordnung, bestehend aus dem Staatsrat Sinell, Professor Grim und Direktor Saria, ist hier einetroffen und vom Reichskanzler in Gegenwart des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amtes Fr. Herrmann von dem Botschafter empfangen worden. Die Deputation überreichte eine Postkarte des Präsidenten des finnischen Senats, die die Abordnung ermächtigt, bei der deutschen Regierung die Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands nachzusuchen. In ihrer Adresse betonte die Deputation, daß es Finnland sehr auf die Anerkennung durch Deutschland ankomme, zu dem es sich durch eine starke Gemeinschaft der Kultur und der Interessen hingezogen fühle.

Der Reichskanzler erwiderte auf die Ansprache des Staatsrats Sinell, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk den Bestrebungen des finnischen Volkes lebhaftes Sympathie entgegenbringe, daß aber die Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands durch Deutschland von der Verhandlung Finnlands mit der russischen Regierung abhängig sei, mit der sich Deutschland genehmigt in Friedensverhandlungen befinde. Die Verhandlung sei um so leichter, als Trocki als Minister des Äußeren durch den russ. Vertreter in Archangelsk den deutschen Delegierten eine Anfrage hin erklären ließ, daß Rußland der finnischen Wünsche entgegenkommen werde, wenn sich Finnland an die russische Regierung wenden würde.

Russische Stimmen über die Friedensverhandlungen.

Petersburg, 31. Dez. (Wolff-Bl.) Meldung der Petersburger Telegram-Agentur. Die sozialdemokratische Zeitung „Wolksstimme“, die unerschütterliche Feindin der Regierung im Sowjet, hat sich geäußert, deren äußere Politik anzuerkennen. Sie schreibt: Welche Gründe auch Deutschland zu einem Frieden durch Verhandlungen bestimmten, die Tatsache steht fest, Deutschland hat eine greifbare Absicht, sich mit den Mitteln auszusetzen, die Friedensverhandlungen zu beginnen. Eine Torheit wäre es, daß Rußland 1918 zu wiederholten und Deutschland durch eine Zurückweisung seines Vorschlags noch einen moralischen Sieg zu verzeichnen. Eine Torheit wäre es, den Krieg fortzusetzen, wenn der Friede durch eine Verhandlung möglich ist.

„Nowaja Sibir“ meinte: Wir stehen vor Sandlunnen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens von unerschütterter Treue. Nicht mehr von den Tribünen der Parlamente sondern in der amtlichen Presse und am Verhandlungstisch, wo die Vertreter der künftigen Staaten stehen, um den Frieden zu schließen, veröffentlichen sie ihre Gesinnung in einer Verhandlung mit bestimmtem Umriß. Hoffe so Fortschritte gemacht werden, so könnte nicht die Verhandlung oder die Ausdehnung der Verhandlung durch einen Dritten verletzten.

Die russische gegen die ukrainische Regierung.

Petersburg, 30. Dez. (Wolff-Bl.) Meldung der Petersburger Telegram-Agentur: In der Sitzung vom 27. Dezember erklärte der geschäftsführende Hauptkommissar mit allen gegen zwei Stimmen ohne Besprechung keine Zustimmung zu der Politik des Rates der Volksbeauftragten gegenüber der amtierenden Rada.

Zum neuen Jahr.

Von Alfred Richard Meyer, a. St. im Westen. Neues Jahr wie altes Jahr — Wir leben in eisernen Waffen, Reichswehrsoldaten — das war nur in unseren Herzen. Doch klar leuchtet was unsere Sinne erschaffen. Neues Jahr wie altes: Schlacht gegen die Welt. Kameraden! Was ihr Taten treu nachbringt, führen wir weiter durch Tag und Nacht Endwärts, mit schmerzlichen Wunden beladen. Neues Jahr — Deutschland befehlt! Das ist uns Glaube und Hoffen, nicht wie über uns schon weht Die Freidenkerei aus Kraft und Gebet! Himmel, wie Himmelstief bist du uns offen! Neues Jahr — das letzte Jahr, Das wir die Freiheit erringen! Was freilich Wollendurch führt der Kar In das Licht, O, er schwebt wunderbar! Deutschland zwingt, Deutschland läßt sich nicht zwingen!

Zur Jahreswende.

Glück an! Ein neues Jahr bricht an! Stellt euch zu Fuß, lobt Mann für Mann. Nach aller deutscher Sitte: Mit Gott für Tisch und Vaterland! Dem Kaiser treu, mit Herz und Hand! Herr! Bleib in unserer Mitte! Daß uns in Kampf und Not beisteh! Daß unter Werk nicht untergehn Und segne uns aufs Neue! Schütze Herz und Heim, schirm unser Land! Wir halten durch, wir halten aus. In aller, deutscher Treue! —

Glück zu! Ins neue Jahr hinein! Und soll uns darf nicht banne sein! Und was uns auch beschlehen: Wir fürchten Tod und Teufel nicht! Es führt der Weg durch Nacht zum Licht! Herr! Segne uns Sieg und Frieden! Hermann Düngel.

Weltenwende.

Der Weltenwende wunderbarer Schein bricht durch das dunkle Tor der Nacht herein Und Ueberwinder wollen ihm erliegen. Der darf nicht über ihre Schwelle ebnen. Der soll nicht ihre Offenbarung sehn: Der nicht das Leben fand auf Todesweiden! Ein neues Leben will dem Tod entfliehen: Das alte Leben muß zu Staub verfliehn — Was leben will sei neu aus Gott geboren! Dein Verbe“ führt den neuen Tag herauf: Dein Wille weckt, wie ein, die Schöpfung auf Und schwingt das Klammenschwert vor Edens Toren. Ein neu Geschlecht steht neu in deinem Pohn. Du reichst die Hände ihm zum Aufstehn Vom Morocafana der Umwelt umloht. Und hebt die Herzen hoch auf Adlerflügeln. Wird ihm zum Alchimis Lebenstau und Tod — Die beide ... beide deinen Namen künden! Marie Souer.

Spruch der Zuversicht 1918!

So ist's das Best! In Treue steht! Vorwärts schaut, Und Gott vertraut! Ob rundum Erd' und Himmel brennt, Wir zwingen's doch zum guten End! Reinhold Braun.

Rose am Rank.

Roman aus der Kriegszeit von Matthias Blank. (22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) XIV. „Sie sind ja so aut, so herzensgut! Und das hilft mir jetzt so sehr, da ich doch meine letzte Freude und meine letzte Hoffnung verloren habe. Das Schicksal — nein der alte Gott, der immer noch lebt, wird Sie dafür auch „glücklich“ werden lassen. Baronesse.“ „Aber Mutter Anahler, das ist doch nicht so arg. Was tue ich denn?“ „Für mich alles! Ich bin gelähmt; und da war es bisher mein einziger Trost gewesen, der mir zuerkannt hatte, was ich brauchte, der es sogar aus meinen Wunden hatte lesen können was ich wünschte. Und gerade er mußte sein Leben fürs Vaterland opfern.“ Und über das dünne, von janzend kleinen Kasten und Nalichen zerfrittene Gesicht, das dunkel gebrannt war, rannen aus den rotentzündeten Wangen dicke Tränenröfen. Die alte, gelähmte Mutter Anahler sah in einem alten Lebensstuhle vor der zerbröckelnden Lehmbütte, in der die Alte schon mehr als ein Lebensjahr verlebte hatte. Neben ihr stand Trude von Gehstiel, die wohl noch das gleiche fleischfarbene Haar hatte, das sie jetzt aber nicht mehr in Ähren trug. Erster sah nun ihre Erscheinung aus, als wäre sie in diesem Jahre um mehrere gealtert. Im Hintergrunde verlor die Sonne, ein Glutball in kupferfarbenem Lichtmeerbad. „Lauend Mütter mußten gleiches opfern.“ „Ach kluge ja nicht ganz gewiß nicht, Baronesse! Was Gott tut, das ist wohltaun, schick er uns Gutes oder Schlimmes. Aber hart ist es für mich! Wenn man so ganz allein ist und nur warten muß daß die Menschen auf zu einem sind, da muß man so betrübende Erfahrungen machen und oft harte Worte hören.“ „Aber Mutter Anahler, ich komme doch gerne! Und wenn ich etwas tun kann, dann geschieht es!“ „Sie sind so aut! Ich weiß doch, daß auch die Hofdame mit ihren sechs auf Sie wartet. Und Sie helfen! Die Redakteur, die selbst wie eine Leiche im Bett liegt, hat auch

Japan und Rußland.

In den Tagen, da die europäischen Vielverbündler noch immer mit der Hilfe Japans drohen, hat sich die Väterbürg...

Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 30. Dez. (Wolff-Tele.)
Mazedonische Front. Zwischen Ochrida und Prespa...

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 30. Dez. (Wolff-Tele.)
Palästinafront. Vor unseren Küstenabschnitten...

Am Ende des Jahres 1917.

II. Die deutsche Volkswirtschaft im Jahre 1917.

Von Dr. J. Niström.
a. o. Professor an der Universität Berlin.
Das Scheidende Jahr hat dem deutschen Wirtschaftsleben...

ebenfalls durch den Kriegsbedarf Feinluft, heißt die Auto-
mobilindustrie. Die Knappheit an tierischen und...

Überdies darf man die Aufwärtsbewegung der In-
dustriebranche nicht ohne weiteres als einen Gradmesser...

Die Zahl der notleidenden Industrien kann nicht so
gering sein, wie sie nach dem Kurstakt erscheint. In vielen...

Diese Vorgänge volkswirtschaftlich richtig zu bewerten,
ist allerdings nicht leicht. Es ist eine Oberflächlichkeit, sich...

drei kleine und den Mann im Feld. Sie hielten immer
Sie, wenn die Rot eine Prüfung oder eine Seinsuchung...

„Doch nicht den, daß ich ganz verrückt werden soll. Wer
kommt jetzt zu mir? Niemand.“

Hatte sie es nur gedacht? Oder hatten dies ihre Pläne
wirklich ausgesprochen. Sie wußte es nicht; sie schaute...

Bürgermeister verließen: Bach zu Gemünden, Erle zu Hundshausen, Väger zu Karpf, Mai zu Hausen, Rotes zu...

Freilagen, 31. Dez. Todesfall. In Weidenbach starb vorachtern Bäckermeister Johann Dill, der Besitzer eines der bedeutendsten...

Vermischtes.

Ueber Fernaufklärung erzählt Oberleutnant v. Sismarck im 'Lütker' u. a.: Da die feindlichen Socialisten heute beanen in Höhen von 5000 Meter hinaufzusteigen...

hüllt den Körper in dicke Wolle und schält die freien Gesichtsteile durch Gesichtsmasken und durch Schreien mit...

Weitere Eche.

Bei uns gibt es möglicherweise einmal Kohlraben. Die 18-jährige Witwe mag dieses Gemüse nicht, aber ich besitze...

Exzellenz besichtigte unsere Batterie und gab sich wirklich große Mühe, recht genaue Aufschluß über alles zu erhalten...

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 31. Dez. Die Börse verlebte ruhig, aber in ziemlich fester Haltung. Russische Ban-

ken erlitten einen scharfen Kursrückgang auf das Vorgehen der russischen Regierung gegen die Banken. Der überaus flüchtige Geldmarkt...

Frankfurter Börsenbericht vom 31. Dez. Die Börse verlebte auch in der neuen Woche in Zurückhaltung. Autoaktien, die anfangs gefragt waren, gaben späterhin nach...

Schreibleitung: Herbert Grotzka. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grotzka; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. Grotzka...

An unsere Feldpostbezieher. Wir bitten um Einsendung der rückständigen Bezugsgelder einchl. des Januar-Betrages, falls die pünktliche Weiterlieferung im neuen Jahre erwünscht ist.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Nach erfolgter Genehmigung durch das Königl. Oberverwaltungsamt treten mit 1. Januar 1918 nachstehende Satzungsänderungen in Kraft.

Die wöchentlichen Beiträge betragen hiernach: für die I. Lohnstufe M. 0,30, für die II. Lohnstufe M. 0,48, für die III. Lohnstufe M. 0,66, für die IV. Lohnstufe M. 0,84, für die V. Lohnstufe M. 1,02, für die VI. Lohnstufe M. 1,20, für die VII. Lohnstufe M. 1,50, für die VIII. Lohnstufe M. 1,80, für die IX. Lohnstufe M. 2,10.

Die Beiträge sind bei rechtzeitiger Abmeldung bis zum Tage des Austritts aus der Versicherung, im anderen Falle bis zur vorchriftsmäßigen Abmeldung fortzusetzen.

Meldungen und Lohnänderungsanzeigen sind nach wie vor binnen 3 Tagen der Kasse einzureichen. Wendet sich der Lohn, so ändert sich die Lohnstufe schon mit Beginn der nächsten Lohnperiode.

Bei Krankheiten, die Folge von Unfällen sind, wird für die Dauer der Unfähigkeit oder Anhaltspflege, das Krankengeld nur soweit gewährt, als es den Betrag der Rente übersteigt.

Als Anwartsbeiträge für Familienhilfe werden monatlich M. 1,50 erhoben. Diese Beiträge sind allmonatlich für den betr. Monat an die Kasse einzusenden oder kostenlos einzusenden.

Für die unehelichen Beschäftigten wird der Beitrag auf 5 Hundertstel des Crisolohnes für den Stadtkreis Wiesbaden festgesetzt. Bei Soldaten, die dauernd nur zu einem geringen Teil arbeitsfähig sind, betragen die Beiträge 2,50 v. O. des Crisolohnes.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1917. Der Kassenvorstand: August Jockel, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Vormusterung des Pferdebestandes im Stadtkreis Wiesbaden am 7. und 8. Januar 1918.

Die Vormusterung findet am Donnerstag, den 7. Januar 1918, nachmittags 1 1/2 Uhr beginnend für die Pferde der Besitzer mit Namen der Aniansbuchstaben A. bis einschließlich K. und Dienstag, den 8. Januar 1918, nachmittags 1 1/2 Uhr beginnend für die Pferde der Besitzer mit Namen der Aniansbuchstaben L. bis einschließlich Z.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde vorzuführen mit Ausnahme:

- a) der unter 4 Jahre alten Pferde; b) der staatlichen Beschäler und der anerkannten Beschäler im Privatbesitz; c) der Stuten, die entweder hochtragend sind (deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist), oder noch nicht länger als 14 Tage abgelobt haben; d) der Vollblutstuten, die im Allgemeinen deutschen Gesellschaftsbuch oder den hierzu gehörigen offiziellen vom Unionklub geführten - Listen eingetragen sind und von einem Vollblutstutengut laut Deckschein besetzt sind, auf Antrag des Besitzers;

- e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind; f) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten; g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marischfähig sind, oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen; h) der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß; i) sämtliche Weidenpferde, und von der Heeresverwaltung als kriegsunbrauchbar abgemerkte Dienstpferde.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

- 1. Mitglieder der regierenden deutschen Familien; 2. Die Gefandten fremder Mächte und des Gesandtschafts-personals; 3. Die aktiven Offiziere und Sanitätsbeamten des Reichs- oder Staatsdiensts, hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingten notwendigen eigenen Pferde; 4. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste, hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingten notwendigen eigenen Pferde; 5. Die Posthalter, hinsichtlich derjenigen Pferdepost, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß; 6. Die kaiserlichen Fernstudienvereine.

Die Stellungnahme der Pferde hat bis spätestens nachmittags 1 1/2 Uhr zu erfolgen. Die Aufstellung der Pferde erfolgt in der Reihenfolge der für jedes Pferd ausserfertigen Nummer, welche links an der Halsstange des Pferdes zu befestigen ist.

Die Pferde müssen gesäubert, im übrigen aber blank (ohne Beschläge) vorgeführt werden. Schläger und bissige Pferde müssen ausdrücklich als solche bezeichnet werden, um Unfälle vorzubeugen.

Diesem, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe bis zu 100 Mark zu erwärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeiführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen werden wird. Die Vorführung der Pferde hat durch zuverlässige Personen und mit der erforderlichen Vorsicht zu geschehen.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1917. Der I. Polizeidirektor, v. Heimburg.

Bekanntmachung.

Im der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim am Rhein finden im Jahre 1918 folgende Unterrichtskurse statt:

- 1. Essenzialien-Reinigungskursus am 11. und 12. Februar. 2. Obstbaukursus vom 11. bis 23. Februar. 3. Baumwärtnerkursus vom 11. bis 23. Februar. 4. Kriegerlehrgang über Gemüßbau vom 18. bis 20. März. 5. Kriegerlehrgang über die Verwertung der Erbsengemüse im Haushalt vom 13. bis 15. Mai. 6. Pflanzenbaukursus vom 23. bis 25. Mai. 7. Kriegerlehrgang über die Bewertung des Frühobstes und der Gemüße im Haushalt vom 17. bis 19. Juni. 8. Kriegerlehrgang über die Herstellung der Obst- und Beerensäfte sowie der alkoholfreien Weine und Obstlässe im Haushalt vom 11. bis 13. Juli. 9. Wiederholungskursus für Obstbaulehrer vom 22. bis 26. Juli. 10. Obstbaukursus vom 22. bis 27. Juli. 11. Baumwärtnerkursus vom 22. bis 27. Juli. 12. Obstwerterkursus für Männer vom 29. Juli bis 8. August. 13. Obstwerterkursus für Frauen vom 10. bis 24. August. 14. I. Kriegerlehrgang über das Sammeln und Bewerten von Pilzen vom 29. bis 31. August. 15. II. Kriegerlehrgang über das Sammeln und Bewerten von Pilzen vom 5. bis 7. September. 16. Kriegerlehrgang über Winter-Gemüßbau vom 7. bis 9. Oktober. 17. Kriegerlehrgang über Obstbau für Gartenbesitzer vom 11. bis 16. November. 18. Kriegerlehrgang über Beerensäfte vom 9. bis 11. Dez. Das Unterrichtsgeld beträgt: Für den Kursus 1: Nichts. Für den Kursus 2 und 10: Freuen und Nichtfreuen 10 M. Preussische Lehrer sind frei. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 11) teilnehmen, haben 5 M. zu zahlen. Für die Kriegerlehrgänge 4, 5, 7, 8, 14 bis einschließlich 18: Nichts. Für den Kursus 6: Freuen und Nichtfreuen 10 M. Für den Kursus 9: Nichts. Für den Kursus 12: Freuen 10 M. Nichtfreuen 15 M. Für den Kursus 13: Freuen 6 M. Nichtfreuen 9 M.

Anmeldungen sind unter Angabe von Vor- und Zunamen, des Standes und der Staatsangehörigkeit zu richten:

besichtlich der Kurse 2 bis einschließlich 8 und 10 bis einschließlich 18 an die Direction der Königl. Lehranstalt, Geisenheim a. Rh.; besichtlich des Kursus 9 an den zuständigen Oberpräsidenten.

Wegen Zulassung zum Rebrandkursus (Nr. 1) wollen sich Freuen an ihren zuständigen Oberpräsidenten, Nichtfreuen an ihre Landesregierung wenden.

Weitere Auskunft erlangen die von der Lehranstalt kostenlos zu bescheidenden Satzungen.

Die unter 2, 3, 10 und 11 angeführten Kurse, sind Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, werden aber von deren Lehrern an der Geisenheimer Lehranstalt abgehalten.

Der Direktor: a. S. Wortmann, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung.

betreffend die Nachreichung der Maße u. Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem einseitigen Verkehr dienenden Maßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Rechnermaße, Bierfässer, Dohlnäse, Gewichte und Waagen unter 3000 Kilogramm Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachreichung vorgelegt werden.

Bei der Nachreichung werden die Rechner auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Rechner werden mit lackiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Kreis Wiesbaden Stadt wird die Nachreichung im Jahre 1918 nach folgendem Plane durchgeführt:

- Im 2. Polizeirevier vom 7. Januar bis 23. Januar. Im 4. Polizeirevier vom 10. Februar bis 10. März. Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgend welche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre einschlägigen Rechner dem Königl. Eichamt in Wiesbaden, Poststraße 24, zur festgesetzten Zeit genauig vorzulegen.

Die Nachreichung nicht transportabler Rechner (s. B. Viehmaßen) kann auf gemeinsamen Grundstücken des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichamt zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beanpruchten Beamten, für jeden angefangenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 1 Mark erhoben. Auch sind dann die aus der Ein- und Maßbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehende Kosten zu tragen.

Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Gebühren.

Nach beendigter Nachreichung werden vollständige Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende, die von den Nachreichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Rechner zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1917. Der I. Polizeidirektor, v. Heimburg.

In unser Handelsregister A Nr. 1308 wurde heute die Firma Carl Heffemer mit dem Sitz in Wiesbaden und als deren Inhaber der Biscuitsfabrik Carl Heffemer zu Wiesbaden eingetragen.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1917. Königl. Amtsgericht, Abt. 5.

Sonnensberg. - Bekanntmachung.

Ausgabe der Milchkarten für Kranke und für Kinder am Mittwoch, den 2. Januar 1918 im Rathaus, Zimmer Nr. 1 in der Reihenfolge der Protokoll-Nummern wie folgt: Nummer 1 bis 400 von 8 bis 9 Uhr vormittags, 401 bis 800 von 9 bis 10 Uhr vormittags, 801 bis 1200 von 10 bis 11 Uhr vormittags, 1201 bis 1650 von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Sonnensberg, den 29. Dezember 1917. Der Bürgermeister, Buchel.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 1. Januar, abends 8 Uhr. Bei aufgehobenem Ab-
Dienst- und Freitagsabend:
Die Jüdin von Orleans.

Die Entführung eines schwarzen Ritters. Soldaten und Volk. Bedeutliche
Kriegsdienste, Wälder, Büsche, Magistratepersonen, Traubendauer und
andere Summe Personen im Gefolge des Königlichen, Französischer,
englischer Ritter. Die Szene ist abwechselnd in verschiedenen Gegenden
Frankreichs. — Prolog: Königlich. — Akt 1: Hoflager in Chinon.
Akt 2: Lager der Engländer. Akt 3: a) Hoflager in Chinon, b) Freie
Gegend bei Chinon. Akt 4: a) Hoflager, b) Lager vor der Festung. Akt 5:
a) Hoflager, b) Lager vor der Festung, c) Schlachtfeld.
Spielleitung: Herr Neglitz.
Einrichtung der Tischen: Herr Gauderode-Chef-Inspektor Georr.
Ende etwa 9.30 Uhr.

Wochenspiele. Mittwoch, den 2. Januar, abends 7 Uhr, K. B.:
Schauspiel Schwäger: Der Waffenschmied. — Donnerstag, 7 Uhr, K. B.:
Wie es Euch gefällt. — Freitag, 7 Uhr, K. B.: Schauspiel Schwäger:
Waffen. — Samstag, 8 Uhr, K. B.: Die Reiterlager von Nürnberg. —
Sonntag, 8 Uhr, K. B.: Schauspiel Schwäger: Die Heuberger. — Don-
nerstag, 10. Jan., 7 Uhr, K. B.: Schauspiel Frau Wegger-Schermann:
Der Traubendauer

Residenz-Theater.

Dienstag, den 1. Januar, nachmittags 4 Uhr. Halbe Preise.

Die Tragödie in 5 Akten von Anton Wildgen.
Spielleitung: Dr. Herman Rauch.
Actus primus (in prologi modum) Actus secundus. Actus tertius (sym-
bolus) Actus quartus. Actus quintus quasi epilogus sub specie
aerialis.

Personen:
Martin Otto Ruffmann
Seine Frau Anna Käthe Gaus
Seine Mutter Hedwig von Bendorj
Dittus Verdegast Wilhelm Gauden
Wera Jess Gold
Madame Charlotte Adolf Andree Cavari
Ein greisser Herr Hans Hillebr
Ein Studienrath Otto Wilmann

Die Handlung spielt in einer Großstadt, das ganze Drama, mit Aus-
nahme des dritten Aktes in der Wohnung des Ehepaars; der dritte Akt
im Zimmer Gerads in der Pension der Madame Charlotte. Zwischen den
Vorgängen des ersten und zweiten Aktes liegen nicht ganz 24 Stunden.
Der zweite u. alle übrigen Akte gehen innerhalb weniger Stunden vor sich.
Personen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.
Ende 5.30 Uhr.

Abends 7 Uhr.
Reinheit: Familie Hannemann.
Schwan in drei Akten von Max Reimann und Otto Schwarz.
Spielleitung: Dr. Herman Rauch.

Dr. Hans Hannemann, Rechtsanwält Wilhelm Gauden
Emil Bräuner, Schauspieler Erich Müller
Miss Volinger, Couplette Helga Richter
Fanny Fritz aus Kalifornien Hedwig von Bendorj
Hildegard, ihre Adoptivtochter Jess Gold
Sanitätsrat Dr. Kummelmann Hans Hillebr
Dietrich Volkstopp Erich Reineke
Herdmann, Diener bei Hannemann Edgar Ruppel
Fene, seine Frau Otto Wilmann
Wendeborn, Schutzmänn Rudolf Enno
Alle 5 Akte spielen im Arbeitszimmer des Dr. Hannemann.
Ende 9 Uhr.

Mittwoch, 2.30 Uhr: Halbe Preise: Weiber Vintpant. 7 Uhr: Wenn im
Frühling der Gelander. — Donnerstag, 7 Uhr: Familie Hannemann. —
Freitag, 7.30 Uhr: Volkstopp: Die beiden Gefährten. — Samstag, 2.30
Uhr: Weiber Vintpant. 7 Uhr: Kammerjungenabend: Der Weibhaufl.

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, 1. Januar:
Nachm. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Symphonie-Konzert.
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städt. Musikdirektor.

VORTRAGS-FOLGE.

- 1. Ouvertüre zu Kleist's „Das Käthchen von Heilbronn“ Pfitzner
2. Symphonie in Es-dur (Rheinische) Schumann
3. Präludium, symphonische Dichtung Liszt.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Eingangstüren d. Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen u. nur in den durch Klingelzeichen bekanntgegebenen Pausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz“ Lortzing
2. Chor d. Friedensboten a. d. Oper „Kienzl“ Wagner
3. Frühlingsblumen, Walzer-Intermezzo Höser

- 4. Fantasie aus der Op. „Der Freischütz“ Weber
5. Fest-Ouvertüre Reinecke
6. Abend-Musik für Streichorchester Dorn
7. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ Verdi.

Kinephon.
Das köstliche Lustspiel
Das tolle Gefängnis
in Herrn Viehke's d. Hauptrolle
Der räthselhaft Verschwindene.
Schauspiel in 5 Akten.

Monopol-Lichtspiele
Wilhelmstraße 8.
Geh.-Allein-Kaufbrunn!
Die im Schatten leben.
(Schuldlos Geschädigte).
Sensationeller Kulturfilm
Bilder aus dem Jahr. Welt.
Beg. mit dem Schutzeug-
Belagener Schwanz.

Badhaus Stranz
Am Kranzplatz.
25000.
Bel. G. Beder
6 Thermalbäder
eigener Quelle Warf 3.50
inkl. Putzraum u. Trinkkur.
Geöffn. 8-7 Uhr.
Sonnt. - 12 1/2 Uhr.

Foyerrestaurant
Königliches Theater

Speisen vor, während und nach
den Vorstellungen.

Bei Vorausbestellung alles
bereitstehend vorfindend.

Täglich frische Austern.
Telefon 319. Chr. Klauer.

Sterbegeld-, Lebens- u. Kinder-
Versicherungen
Rothenburger Versicherungs-Anstalt
auf Gegenseitigkeit in Görlitz (Gegr. 1856)
Billige Prämien
Hohe Dividenden
Vorteilhafte Bedingungen
Kostenlose Mitversicherung der Kriegsefahr.
Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen ent-
gegen die Direktion und die Geschäftsstellen der An-
stalt. Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

HANSA
LOYD
AUTOS
Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen, Omnibusse
Hansa Lloyd
Werke A.G. Bremen

Bezugsschein
ohne jede
Schwierigkeit
erhalten Sie vorläufig noch
auf heit, gut illustr. Lese-
stoff, wenn Sie die Zeit-
schrift für Humor u. Kunst
Meggendorfer-Blätter
durch eine Buchhandlung,
ein Postamt od. den Ver-
lag bestellen. Abonne-
mentspreis ohne Porto
vierteljährlich Mk. 3.50,
jede Nummer kostet 35 P.,
Feldpostabonnement
monatlich Mk. 1.30, viertel-
jährlich Mk. 3.90 durch
jedes deutsche Postamt.
Verlag der
Meggendorfer-Blätter
München, Perusastr. 5.
M.1190

Für Schwerhörige.
Herr F. K. in R. schreibt: „Ich
war v. Jugend an ohrenleidend.
Als ich 4 Wochen Ihren Apparat
trug, verbesserte sich mein Gehör u.
ich bin seit Jahresfrist wieder im
Besitze meines Gehörs, wofür ich
Ihnen herzlich danke.“ (D. 73)
Bei Schwerhörigkeit
Herr F. K. in R. schreibt: „Ich
war v. Jugend an ohrenleidend.
Als ich 4 Wochen Ihren Apparat
trug, verbesserte sich mein Gehör u.
ich bin seit Jahresfrist wieder im
Besitze meines Gehörs, wofür ich
Ihnen herzlich danke.“ (D. 73)

Kölnische Unfall-Versicherungs-
Aktiengesellschaft in Köln.
Unfall, Reise, Haftpflicht, Kautions- u. Garantie, Sturm
schäden, Einbruch u. Diebstahl, sowie Glas-Versicherung
General-Agent: Heinrich Dillmann,
Bureau: Luisenstraße 26. U.

Schreiber's Konservatorium

Adolfstrasse 6, II.
Der Unterricht in allen Fächern der Musik beginnt: Freitag,
den 4. Januar. Anmeldungen täglich. [8564]

Besitzer von russischen Werten
wollen sich zur Wahrung ihrer Interessen gefl. wenden an
Reinhard Müller & Co.
Hamburg 36, Neuerwall 54.
Telegr.-Adr.: Muelrein,
Fernruf: Gr. 6, 4923, 4,6445, 4,8139

Wer Kriegs-Beschädigte
Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter
aller Berufe benötigt, wende sich an die
Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
im Arbeitsamt, Topheimer Straße 1.

Augenheilanstalt für Arme.
Herzlichen Dank
fagen wir allen denen, die es uns ermöglicht haben, auch in
diesem Jahre unseren armen Augenkranken und den verwun-
deten Soldaten eine Weihnachtsfreude zu bereiten.
Der Vorsitzende der Verwaltungskommission:
Walter, Oberst.

Bekanntmachung.
betreffend Nachtrag zum Gebührentarif vom 6. April 1912 für
die Schornsteinfegermeister im Stadtpolizeibezirk Wiesbaden.
Gemäß § 77 der Reichsgewerbeordnung ordne ich hierdurch
an, daß die in vorstehend bezeichnetem Tarife festgesetzten Ge-
bühren für die Dauer des Krieges und zwar mit Wirkung vom
1. Januar 1918 um 33 vom Hundert erhöht werden.
Wiesbaden, den 20. Dezember 1917. (994)
Der k. Polizei-Direktor. von Heimburg.

Fahrplanänderungen.
Die unter dem 22. Dezember bekannt gemachte Einlegung
der D-Büge 203 und 140 zwischen Frankfurt (Main) und Wes-
und die Aenderung des Fahrplanes des beschleunigten Ver-
kehrszuges 1900 Frankfurt (Main)—Wies vom 1. Januar 1918
ab, kann vorerst nicht erfolgen.
Wiesbaden, den 20. Dezember 1917. (2100)
Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische
Eisenbahndirektion.

Anmeldung
zur Rekrutierungs-Stammrolle.
Die 1895, 1897 und 1898 geborenen Militärvollständigen, mit
alleiniger Ausnahme der bereits Eingekerkelten, werden in Ge-
mäßheit des § 25 der Deutschen Wehrordnung hiermit aufge-
fordert, sich zum Zwecke der Aufnahme in die Rekrutierungs-
stammrolle am 3., 4. und 5. Januar 1918, vormittags von 8 1/2
bis 12 Uhr, auf dem Militär-Büro, Rathaus, Zimmer Nr. 51,
anzumelden.
Die nicht in Wiesbaden geborenen Militärvollständigen des
Geburtsjahrganges 1898 haben bei der Anmeldung ihre Ge-
burtsurkunde, alle übrigen die in ihren Händen befindlichen
Militärpapiere (Musterungsausweis ufm.) vorzulegen.
Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der
oben angegebenen Zeit wird bis zu 30 Mark oder mit Haft
bis zu 3 Tagen geahndet.
Wiesbaden, den 27. Dezember 1917. (3327)
Der Magistrat.

Versteuerung der Pacht- und Mietverträge
sowie der Automaten und Musikwerke.
A. Im Monat Januar 1918 sind zu versteuern:
1. sämtliche nach Tarifstelle 48, I des Stempelsteuergesetzes
vom 31. Juli 1905/26. Juni 1909 steuerpflichtigen Pacht- und
Mietverträge (auch die nur mündlich abgeschlossenen), sowie
die Pacht-, Pacht- und Mietverträge, welche im Kalenderjahre
1917 in Geltung gewesen sind.
2. die nach Tarifstelle 11 a des genannten Gesetzes steuer-
pflichtigen Automaten und mechanischen Musikwerke.
B. Die Besteuerung hat zu erfolgen:
Su 1.
Durch die dem Verpächter oder Vermietter obliegende
Einreichung eines Pacht- und Mietverzeichnisses und Ein-
zahlung der Steuer bei den Zollstellen oder Stempelver-
teilern, welche auch die Formulare zu den Verzeichnissen
unentgeltlich herausgeben;
Su 2.
Durch Anmeldung des Automaten oder Musikwerks sei-
tens des Eigentümers oder Ausleihers bei der zuständigen
Zollstelle.
C. Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Besteuerung zieht
Bestrafung nach sich.
Beden des voraussichtlichen Andrangs bei den Zollstellen
wird die alsbaldige Besteuerung empfohlen.
Wiesbaden, den 18. Dezember 1917. (3020)
Das Hauptzollamt.